

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 94.

Sonnabend den 22. April 1899.

XVII. Jahrg.

Zum Fleischbeschau-Gesekzentwurf

schreibt die „Konservative Korrespondenz“: Der Fleischbeschau-Gesekzentwurf ist in der ersten Lesung erledigt und einer besonderen Kommission überwiesen worden. Ob er aus dieser in einer annehmbaren Form — und ob er überhaupt herauskommen wird, ist eine Frage, die sich heute nicht beantworten läßt. Jedenfalls hat die erste Lesung gezeigt, daß eigentlich nur die radikale Linke mit der Vorlage einverstanden ist, und der „Vorwärts“ schreibt: „Unterstützt wurde Herr Graf von Posadowsky, der den Entwurf befürwortete, eigentlich nur von der sozialdemokratischen Partei“, während die „Berliner Zeitung“ äußert: „Regierungspartei war wieder einmal die Linke.“

Muß schon diese Erscheinung das äußerste Bedenken erregen und auch der Regierung beweisen, daß sie mit der Vorlage „auf dem Holzwege“ ist, so haben die Redner, die sich dazu bei der ersten Lesung äußerten, soviel Bedenken gegen den Entwurf vorgebracht, daß es großer Mühe bedürfen wird, in der Kommission dem Gesetze eine Fassung zu geben, für welche eine Mehrheit im Plenum gesichert ist.

Von besonderem Interesse waren die Darlegungen des Herrn Grafen v. Klinkowstroem, der namens der konservativen Fraktion das Wort ergriff und deren Standpunkt in kurzen Worten dahin präzisirte, daß sie sich dessen wohl bewußt sei, daß die Landwirtschaft durch die Regelung der Fleischbeschau in hohem Grade belästigt und belastet werden solle, daß sie aber gewillt sei, im allgemeinen Interesse diese Belastung, soweit sie nicht die kleinen Leute betrifft, auf sich zu nehmen, vorausgesetzt selbstverständlich, daß das ausländische Fleisch denselben Bedingungen unterworfen werde, wie das inländische.

Leider hat man wie auch sonst in wirtschaftlichen Fragen so bei diesem Entwurfe dem Auswärtigen Amte im Bundesrathe einen Einfluß eingeräumt, der für die Entwicklung der Landwirtschaft weder für wünschenswert noch für nützlich gehalten werden kann. Das Bismarck'sche Vermächtniß, wirtschaftliche Fragen nicht mit politischen zu verquiden, ist — wie der konservative Führer

treffend hervorhob — damals vom neuen Kurse nicht mit übernommen worden, und daß man seit der Zeit geneigt ist, auf wirtschaftlichem Gebiete dem Auslandeskonzeptionen zu machen, die weit über das hinausgehen, was wir für wünschenswert erachten, haben wir an unserem eigenen Leibe wiederholtlich erfahren. Daß aber durch dieses Entgegenkommen unsere politischen Beziehungen zu den in Betracht kommenden Ländern dadurch bessere geworden sind, den Nachweis zu führen, wird wohl niemand übernehmen.

Während nun die Vorlage besonders den ausländischen Kleinbesitzern und Arbeitern ihnen unmöglich zuzumuthende Belästigungen und Lasten auferlegt, Belastungen, die konservativseits unter keinen Umständen acceptirt werden können, wird das Ausland mit sehr milder Hand angefaßt. Im Gegensatz zu der Erklärung des Herrn Reichszanlers im Abgeordnetenhaus am 27. April 1898:

„Selbstverständlich werden gegenüber der ausländischen Einfuhr von Fleischwaaren mindestens gleichwertige hygienische Vorsichtsmaßregeln zur Anwendung gelangen, wie gegenüber den inländischen Erzeugnissen gleicher Art.“

sind dem Auslande die weitestgehenden Konzeptionen gemacht, trotzdem allein schon die bekannte Angelegenheit mit dem „einbalsamirten“ Fleische der Amerikaner zu größter Strenge in der Untersuchung ausländischer Fleischwaaren führen mußte. Herr Graf von Klinkowstroem erklärte darum auch unter Zustimmung der Fraktion: „Es wird uns geradezu zugemuthet, auf uns eine Belästigung im öffentlichen sanitären Interesse zu nehmen, dagegen steht es jedem deutschen Reichsangehörigen frei, ohne Fürsorge der Regierung sich an ausländischem Fleisch nach Belieben krank zu essen. Ich kann nur auch wieder in Uebereinstimmung mit dem Herrn Zentrumredner erklären, daß wir unbedingte die zweimalige selbe Untersuchung für das ausländische Fleisch fordern, ebenso wie es für das inländische vorgeesehen ist. Es ist für uns eine Bedingung der Annahme des Gesetzes.“

Trotzdem also ganz ungemein verschiedene Anschauungen über die Vorlage zwischen dem

konservativen Führer und der Regierung herrschen, trotzdem sogar ein Theil der Fraktion fürchtet, daß sich eine Verständigung in der Kommission nicht werde erzielen lassen, sind die Konservativen in einem alle einig: daß sie sich bei einer so wichtigen Vorlage einer freundigen und willigen Mitarbeit nicht entziehen wollen. Das Zustandekommen des Gesetzes dürfte nunmehr von dem Maße des Entgegenkommens der Regierung abhängen.

Politische Tageschau.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Verschiedene Blätter fahren fort, das Staatsministerium inbetreff der Kanalvorlage als uneinig darzustellen und insbesondere den Vizepräsidenten des Staatsministeriums (Finanzminister Dr. v. Miquel) als wenig interessiert an der Durchbringung der von ihm selbst mit eingebrachten Vorlage zu bezeichnen. Demgegenüber erklärt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Diejenigen, welche auf die Uneinigkeit im Staatsministerium spekuliren, werden sich durch den weiteren Gang der Verhandlungen bald enttäuscht finden. Es wird sich zeigen, daß das gesammte Staatsministerium einmüthig die Vorlage vertritt. (Die Äußerungen des Ministers Dr. von Miquel sind nach ihrem stenographisch festgelegten Wortlaut beurtheilt worden. Im übrigen sitzen in der Kanalkommission 19 Gegner und nur 8 Freunde des Entwurfes. — Schriftleitung.)

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ schreiben: In der Presse ist bereits mehrfach über Verhandlungen berichtet worden, die in der Zuckerindustrie bezüglich Bildung eines Kartells geführt wurden. Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß diese Verhandlungen, die außerordentlich schwierig waren, nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Es handelte sich hierbei nämlich um die Bildung zweier, von einander vollkommen getrennter Kartelle oder Syndikate, von denen das eine die Rohzuckerfabriken, das andere die Zuckerraffinerien umfaßt. Diese beiden Syndikate sind bereits vor längerer Zeit als Gesellschaften mit beschränkter Haftung gebildet worden und in Wirksamkeit getreten. Eine weitere Aufgabe bestand darin, die Verträge (Kartellverträge) festzustellen und

gegenseitig zu genehmigen, die von dem deutschen Zuckersyndikat (Rohzuckersyndikat) mit den Rohzuckerfabriken und von dem Syndikat deutscher Zuckerraffinerien mit den einzelnen Raffinerien, Weißzuckerfabriken und Melasse-Entzuckerungsanstalten abzuschließen sind. Endlich galt es, als Hauptsache, einen Vertrag zwischen den beiden Syndikaten abzuschließen. Nachdem bereits vor etwa acht Tagen alle diese Verträge von dem Rohzuckersyndikat gutgeheißen und angenommen waren, ist das gleiche gestern in der Generalversammlung der Gesellschafter des Raffinerie-Syndikats geschehen, in der 43 Zuckerraffinerien, darunter die größten derartigen Fabriken in Deutschland, vertreten waren. Somit sind die Grundlagen für die Kartellierung der deutschen Zuckerindustrie und für die Erreichung des Zweckes, das ist die Kontingentierung der Produktion für den Inlandsverbrauch gegeben. Es wird nun darauf ankommen, daß die einzelnen Fabriken thunlichst bald die Verträge mit den betreffenden Syndikaten abschließen.

Die Nothwendigkeit der Prügelstrafe als Hauptzuchtigungsmittel gegen die Jugendlichen wurde jüngst in einer Sitzung des konservativen Vereins zu Breslau im Anschluß an einen Vortrag des Staatsanwaltsrathes Dr. Keil erörtert. Obwohl sich die Versammlung einmüthig auf dem Standpunkt befand, daß gegen die jugendlichen Verbrecher die körperliche Zuchtigung angewendet werden müsse, hat man doch von einer Resolution abgesehen, da der Vorsitzende es für notwendig hielt, erst in diesem Sinne Propaganda von Mund zu Mund zu machen, bevor es angezeigt ist, mit positiven Anregungen hervorzutreten. — Es könnte in der That nicht schaden, wenn man sich bemühte, weite Kreise für diese Sache zu interessieren. Man wird staunen, welche starken Anlauf eine solche Propaganda in der Bevölkerung finden wird. Der „Vorwärts“ macht einige althergebrachte Bemerkungen über die „konservativen Menschenfreunde“, er meint, die Empfehlung der Prügelstrafe rege zu „Erzessen und Gewaltthaten“ an. Diese Nothheitsverbrechen würden sich aber gar bald erheblich vermindern, wenn die Thäter wüßten, daß

Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

XVII.

Auf der kleinen Veranda des Försterhauses saß der Sanitätsrath Winkler und schrieb ein Rezept für einen der wenigen Kranken, welche noch in dem Hause zurückgeblieben waren. Dann warf er die Feder in augenscheinlich ärgerlicher Stimmung auf das große Tintenfäß aus weißem Porzellan, erhob sich und trat auf Fredda zu, welche, an die weinunrangte Balustrade gelehnt, nachdenklichen Auges in den Garten hinausschaute.

„Ich kann Sie ja nicht zurückhalten,“ sprach der Arzt zu dem Mädchen, „wenn Sie wirklich fortwollen. Ich muß ja auch zugeben, daß es für Sie hier nicht viel mehr zu thun giebt; die drei oder vier Kranken, welche noch hier sind, können auch durch Schwester Anna gepflegt werden, aber, Fräulein Fredda, da ist noch ein Kranker, der Sie sehr schmerzlich vermissen wird.“

Fredda blickte rasch auf und unterbrach den Sanitätsrath mit den Worten:

„Ich bitte, Herr Sanitätsrath, Sie wissen wie ich hierüber denke. Leider habe ich es nicht zu verhindern vermocht, daß mich Herr Prado gesehen hat, ich wünsche jedoch nicht, daß eine Begegnung oder eine engere Annäherung zwischen uns erfolgt, welche für beide Theile nur wehlich sein könnte. Da Sie mir nun sagen, daß Schwester Anna genügt, um die Kranken hier zu versorgen, und daß Sie morgen Herrn Prado gestatten werden, sein Zimmer zu verlassen, so werden Sie es begreiflich finden, daß ich abreise.“

„Ja, ja, begreiflich schon,“ brummte der Arzt, „aber nicht schön von Ihnen, Fräulein Fredda.“

„Aber, Herr Sanitätsrath...“

„Ja, zum Henker, mein liebes Kind, nehmen Sie es einem alten Manne nicht übel, wenn er Ihnen einmal die Wahrheit sagt! Glauben Sie denn, ich hätte nicht schon längst gemerkt, wie es mit Ihrem und des jungen Herrn Prado Herzen steht? — Ja, ja, erröthen Sie nur! Es ist doch so, das Auge eines Arztes sieht nicht nur die Wunden des Körpers, sondern auch tief in die Seele, in das Herz hinein, ob da alles in Ordnung sich befindet. Aus Ihrem Herzen bin ich allerdings noch nicht so recht klug geworden, aber daß der arme Junge darin Sie lieb hat und es schmerzlich empfinden wird, jezt, wo er so gut wie wieder hergestellt ist, Sie nicht mehr anzutreffen, um Ihnen seinen Dank sagen zu können, das weiß ich ganz genau.“

„Aber es ist doch nicht möglich, Herr Sanitätsrath, daß ich hier bleibe. Außerdem wünscht mein Vater dringend, daß ich heimkehre.“

„Na, auf ein oder zwei Tage würde es dem Herrn Papa auch wohl nicht ankommen... Aber was haben wir denn da?“

Dieser Ausruf galt einem Wagen, welcher joeben vor der Gartenthür des Försterhauses vorfuhr. Es war eine Extra-Postkutsche. Der Postillon stieß lustig in das Horn und klatschte mit der Peitsche, sodas die Förster, die Försterin und das Dienstmädchen eilfertig und erstaut nach der Gartenthür liefen. Eine Extrapost sah man selten, es mußte schon ein wohlhabender Mann sein, der sich einen solchen Luxus gestattete.

„Es wird ein etwas verspäteter Sommer-

gast sein,“ meinte Fredda, indem auch sie mit Interesse den Wagen beobachtete.

Ein fremdländisch aussehender Herr in großem englischen Reiseanzug, einen breiten Strohhut auf dem dunkeln, nur von einzelnen Silberfäden durchzogenen Haar, stieg aus. Das gebräunte Antlitz des Fremden war von einem dichten, tiefschwarzen Vollbart umrahmt. Unter den buschigen, schon ergrauten Augenbrauen bligten dunkle, scharfe Augen hervor. Als der Fremde zum Gruß den Hut lästete, bemerkte man eine tiefrothe Narbe quer über der ganzen Stirn.

„Good morning, Sir, good morning, Ma'am,“ sprach der Fremde, indem er höflich auf den Förster und die Frau Försterin zutrat, „be- finde ich mich hier auf dem Försterhause „Glück auf“?“

„Ah, ein Engländer,“ sagte der Sanitätsrath, während Fredda meinte: „Wie ein Engländer sieht der Fremde nicht aus, auch spricht er mit durchaus anderem Accent wie die Engländer.“

„Nun, wir werden ja sehen,“ entgegnete der Sanitätsrath.

„Der Förster kommt schon mit ihm hierher.“

Förster Weinhardt ge-eitete den fremden Herrn höflich durch den Garten, indes die Frau Försterin und die Dienstmagd unter Gebärden des Erstaunens sich mit dem Postillon unterhielten.

„J beg Your pardon, Sir, Miss!“

Mit diesen Worten trat der Fremde auf die Veranda und begrüßte höflich den Sanitätsrath und Fredda, welche sich stumm verbeugten.

„Herr Sanitätsrath,“ rief der Förster, „da haben wir eine wunderbare Ueberraschung!

Hier der Herr behauptet der Vater des Herrn Prado zu sein!“

„Wie, was? Sie sind der todt Vater?“ rief im höchsten Erstaunen der Arzt, während Fredda vor freudigem Schreck erlebend die Hand auf das stürmisch pochende Herz preßte.

„Per Dio,“ rief lachend der Fremde, „Yes, das bin ich! Ich bin der todt Vater, der seinen todtten Sohn sucht. Mais Dieu merci, ich lebe und hoffe, mein Sohn auch!“

„Dies ist der Herr Doktor,“ stellte jezt der Förster vor, „welcher Ihren Sohn behandelt und gerettet hat.“

„Your hand, Doctor,“ rief der Fremde, indem er dem Sanitätsrath beide Hände entgegenstreckte und des Doktors Hände freundschaftlich schüttelte. „But now, wo ist mein Sohn, führen Sie mich zu ihm!“

„Halt,“ rief lachend der Sanitätsrath, „so rasch geht das nicht, verehrter Herr. Ihr Sohn ist noch nicht wieder vollständig hergestellt und die Ueberraschung, seinen todtten Vater so plötzlich vor sich zu sehen, könnte ihm noch schaden. Zuerst sehen Sie sich einmal, Verehrtester, erzählen Sie uns, wie es gekommen, daß Sie nicht todt sind, und dann wollen wir überlegen, wie wir Ihrem Sohn die überraschende Neuigkeit mittheilen können, ohne ihn wieder in Gefahr zu bringen.“

Colonel Don Enrico Prado sah ein, daß der Doktor recht hatte. In seinem Aenderwelsch aus deutsch, portugiesisch, englisch und französisch erzählte er, daß er allerdings in dem Kampfe schwer verwundet worden sei. Man habe ihn als todt liegen lassen, und er wäre auch sicherlich mit den übrigen Todten beerdigt worden, wenn er nicht aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht wäre und noch soviel

ihnen nicht „gute Behandlung und Verpflegung“, sondern Sie drohten.

Die Verelendungstheorie, an der ein großer Theil der Sozialdemokratie noch immer festhält, wird recht drastisch durch zwei Zahlen illustriert, welche im neuesten Bericht der Knappschafts-Vereinsgenossenschaften bekannt gegeben werden. Danach hat der Durchschnittslohn der Bergarbeiter sich von 729,69 Mark im Jahre 1886 auf 1003,90 Mark im Jahre 1898 erhöht. Es wird sich hier wahrscheinlich um die für die Vereinsgenossenschaften anrechnungsfähigen Löhne handeln, trotzdem zeigt die Differenz zwischen 1886 und 1898, da für beide Jahre die gleichen Berechnungsgrundlagen gegeben waren, ganz deutlich die Lohnsteigerung. Nimmt man noch hinzu, daß die Ernährung, Kleidung usw. sich vielfach inzwischen verbilligt haben, so können die Arbeiter nur wünschen, daß sich ihre Lage weiter so „verelende“.

Wegen der „Los von Rom“-Bewegung ist der Wiener Bürgermeister Lueger vor kurzem in Rom gewesen. Wie er nach seiner Rückkehr dem Redakteur eines kirchlichen Blattes erzählt hat, wurde Lueger am 14. April vom Papst empfangen. Was aber der Papst zu ihm sprach, bedauerte Dr. Lueger nicht mittheilen zu können. Man würde aber staunen, wie ausgezeichnet unterrichtet der Papst über die Verhältnisse Oesterreichs und Wiens sei. Dr. Lueger fügte bei, er sei durch das scharfe Urtheil des Papstes über die Wiener Verhältnisse überrascht gewesen. Der Papst habe auch erklärt, er sei überaus erfreut, daß die Wiener seiner stets gedenken. Er hat Lueger, den Wiener seinen wärmsten Dank mitzutheilen, und spendete der Stadt Wien seinen Segen. Lueger besuchte ferner den Staatssekretär Rambolla, der ihm beim Abschiede zurief: „Nur Muth, nur Muth!“

Italien soll die Besetzung der Samun-Bai in China suspendirt haben, weil England einem gewaltsamen Vorgehen Italiens widersteht. Die englische Freundschaft hat sich bisher den Italienern recht vortheilhaft erwiesen. Die italienisch-französischen Verbrüderungsfeste in Cagliari geben wohl einen Beweis dafür, daß man dies in Italien zu fühlen beginnt. England, welches einem gewaltsamen Vorgehen Italiens abgeneigt ist, schreckt für seinen Theil vor einem solchen nicht zurück, wenn es seine Interessen gilt. Die Engländer sind nicht gewillt, im Kaukaskusdistrikt in China vor dem Widerstande, den die dortige Bevölkerung der englischen Annektion leistet, sich zurückzuziehen.

Eine Wahlrechtsreform ist in Belgien geplant. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein betreffend die Abänderung des Wahlrechts für die Kammer und den Senat mit theilweiser Anwendung des Systems der proportionalen Vertretung der Parteien.

Aus Lüttich, 20. April, wird gemeldet: Im Kohlenbecken von Séraing ist heute die Lage sehr viel ernster geworden; es arbeiten nur wenige Arbeiter. In der Versammlung beglückwünschte der Deputirte Smets die Arbeiter der Kohlenbergwerke von Cockerille dafür, daß sie sich dem Zustand angegeschlossen hätten. Der Vorstand des Kohlenbergwerkes Ceffales bietet den Arbeitern eine Erhöhung des Lohnes an; die anderen Vorstände sind hierzu ebenfalls geneigt, aber

die Ausständigen weigern sich nichtsdestoweniger zu arbeiten. In Herstal ist kein Metallarbeiter ausständig.

Für die Haager Friedenskonferenz sind die deutschen Delegirten nun sämtlich ernannt. Die Konferenz wird die Hoffnungen der Optimisten nicht erfüllen, doch darf man vielleicht immerhin einige schätzenswerthe Ergebnisse erwarten. Charakteristisch ist, daß England die Theilnahme Transvaals an der Konferenz hintertrieben hat. Die Folge davon ist, daß sich auch der Orange-freistaat an der Konferenz nicht beteiligen wird, da die Ausschließung Transvaals in ganz Südafrika als Beleidigung des niederländischen Volksstammes empfunden wird.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht die Aussagen der Madame Pais, des Hauptmanns Lebrun-Renault, des Generals Darras und einer Reihe anderer Zeugen, sowohl Militär- als Zivilpersonen. Hauptmann Lebrun-Renault wiederholt die bekannte Erklärung von Geständnissen des Dreyfus und sagt, er habe die Worte des Dreyfus zunächst einigen aktiven Offizieren und Reserveoffizieren mitgeteilt, worunter vielleicht einige Journalisten gewesen seien. Er habe die Worte dann aufgezeichnet im Jahre 1897 auf Ersuchen des Generals Gonse, dieselben aber vernichtet, nachdem Cavagnac die Worte in der Kammer gebraucht habe. — Hauptmann Guérin sagte aus, daß er die Erzählungen Lebrun-Renaults über die Geständnisse des Dreyfus gehört habe. Die anderen militärischen Zeugen gaben an, daß sie von den Geständnissen des Dreyfus durch andere Ohrenzeugen unterrichtet worden seien. General Darras, welcher die Truppen bei der Degradation kommandirte, machte keinerlei Aussagen von irgendwelchem Interesse.

Neue Umtriebe der Carlisten werden aus Granada gemeldet. Es verlautet, die Carlisten beabsichtigen an der Küste von Motril Waffen zu landen; infolge dessen wird die Küstengegend von zwei Kompagnien bewacht. — Wegen der Wahlunruhen in Tortosa sind 38 Angestellte der Municipalität verhaftet worden.

Ueber die englische Politik im Auslande hielt Herzog von Devonshire am Mittwoch bei dem Jahresessen der Londoner Handelskammer eine Rede, worin er ausführte: Von den noch nicht in Besitz genommenen Theilen der Erde, erklärte der Redner weiter, sei die Regierung bemüht, sich ihren vollen Antheil zu sichern. Die Regierung sei bestrebt, die Bande enger zu knüpfen, welche die Kolonien mit England verbinden; zu diesem Zwecke bemühe sie sich, das Meer und die Flotte so stark zu machen, daß England im Stande ist, seine Kolonien und Besitzungen in allen Theilen der Erde zu verteidigen. Es sei möglich, daß die Ansichten einiger Gruppen des englischen Handelsstandes nicht auf Seiten des Friedens ständen; dessen ungeachtet gehe die allgemeine Ueberzeugung dahin, daß die Interessen des britischen Reiches in der Aufrechterhaltung des Friedens liegen. Er (der Redner) glaube, daß kein Staat der Erde mit größerem Eifer in die Friedenskonferenz eintrete als England. — Lord Charles Beresford hielt Mittwoch in einer konservativen Versammlung in York eine Rede, in welcher er sagte, die Befürchtungen eines Krieges mit Rußland wegen Chinas seien grundlos.

Die Samoafrage ist neuerdings etwas in den Hintergrund getreten, nachdem

die deutsche Erörterung derselben mit der bezüglichen Interpellation im Reichstage und der Beantwortung durch den Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Antwort des Herrn v. Bülow mußte allgemein befriedigen, da sie aussprach, daß die deutsche Regierung an dem vertragsmäßigen Zustande unbedingt festhält und sich ihre daraus resultierenden Rechte nicht verkümmern lassen will. Der deutsche Vorschlag der Entsendung einer Kommission der drei Mächte Deutschland, England und Amerika nach Samoa, sowie das Prinzip der Einstimmigkeit der Beschlüsse dieser Kommission ist von England und Amerika nach Hängen und Wägen angenommen worden, und die drei Kommissare befinden sich bereits auf dem Wege nach der Inselgruppe. Es wird angenommen, daß die Kommission etwa 4 Monate auf Samoa zubringen und dann nach Washington zurückkehren werde, wo der gemeinsame Schlußantrag abgefaßt werden soll; vorausgesetzt, daß sich die drei Kommissare überhaupt einigen können. Nach dem bisherigen Verhalten Englands wird man in dieser Beziehung allzu große Hoffnungen nicht hegen dürfen. Aber es ist möglich, daß inzwischen mancherlei passiert, was es den Engländern angezeigt erscheinen läßt, ihre bisherige brüskirte Haltung gegen Deutschland zeitweilig wieder einmal zu modifiziren.

Nach einer Meldung aus Manila wurde eine Kolonne der Brigade des Generals Lawton, aus 140 Offizieren und Mannschaften bestehend, am 14. d. Mts. von eingeborenen Wegweiserin irregeführt und gerieth bei Binangonan, halbwegs zwischen der Laguna de Bay und Baler, in einen Hinterhalt. Alle Amerikaner wurden gefangen genommen. General Lawton zog sich auf die Nachricht hin auf Manila zurück, unter der Angabe, er sei von General Ditis zurückberufen.

Den Londoner „Central-News“ wird über Newport von den Carolinen Inseln gemeldet: Deutschland habe alle Arrangements für den Ankauf der Insel Rufai mit dem schönsten Hafen der Carolinengruppe getroffen. Die Verhandlungen seien so gut wie abgeschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1899.

— Se. Majestät der Kaiser traf Mittwoch Nachmittag in Eisenach ein und begab sich mit dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Weimar zu Wagen nach der Wartburg. Am Abend nach 10 Uhr fuhr der Kaiser in das Jagdrevier nach Wajungen.

— Der Kaiser wird sich in den ersten Tagen des September nach den Reichslanden begeben, von dort nach Württemberg und dann nach Baden. Für die diesjährigen Kaisermanöver sind die drei in Südwestdeutschland stehenden Armeekorps bestimmt: das 13. (württembergische), das 14. (bairische) und das 15. (elsässische).

— Nachdem der Kaiser vor einiger Zeit den Preromer (in der Nähe von Stralsund) Fischern zur Wiederherstellung und Neubeschaffung ihrer durch heftige Stürme im Oktober vorigen Jahres zerstörten Fischereigeräthe und Boote eine namhafte Geldsumme bewilligt hatte, ist ihnen soeben ein weiteres Geschenk von 3500 Mark zugesandt worden. — Eine Beihilfe von 10000 Mark ließ der Kaiser der evangelischen Schulgemeinde Oberode bei Münden zur Erbauung eines neuen Schulhauses überweisen.

— Se. Majestät der König von Württemberg begiebt sich, wie der „Schl. Ztg.“ aus Stuttgart gemeldet wird, einer Einladung des Herzogs Nikolaus von Württemberg folgend, am 29. d. M. von Berlin aus zu dreitägigem Jagdaufenthalt nach Schloß Carlsruhe D.S. Der hohe Gast wird am 4. Mai wieder in Stuttgart eintreffen.

— Der König von Rumänien hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstages, an welchem er das 60. Lebensjahr vollendet, an zahlreiche Offiziere der beiden preussischen Regimenter, deren Chef der König ist, Ordensauszeichnungen verliehen.

— Auf das Telegramm des Großherzogs von Hessen, worin dieser die Bildung eines hessischen Landeskomitees des deutschen Flottenvereins anzeigte, hat der Kaiser geantwortet: „Euer königlichen Hoheit freundliche Benachrichtigung habe ich mit wahrer Befriedigung und großer Freude gelesen. Euer königlichen Hoheit bin ich von Herzen dankbar, daß Höchstselben sich in Ihrem Lande an die Spitze einer Bewegung gestellt haben, die, gehegt und gepflegt, gute Früchte tragen muß zum Segen und weiteren Gedeihen des deutschen Reiches und Volkes. gez. Wilhelm.“

— v. d. Mülbe, Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. v. Blumenthal, Generalmajor und Kommandeur der 7. Kav. Bria-

ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 19. Division ernannt. Neue Hauptmann und Komp.-Chef in der Schutztruppe für Deutschostafrika, ist à la suite derselben gestellt.

— Generalmajor Deines, der Ober-gouverneur der kaiserlichen Prinzen, ist, wie aus Plön gemeldet wird, zum Generalleutnant befördert worden.

— Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht: Oberst Graf Moltke, bisher Militärattaché bei der Botschaft in Wien, ist unter Belassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant zum Kommandirenden des Leibkürassierregiments Nr. 1 ernannt worden. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Rittmeister v. Bülow ist als Militärattaché zur Botschaft in Wien kommandirt.

— Der frühere Justizminister Dr. von Schelling, geb. 1824, vollendete gestern sein 75. Lebensjahr.

— Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee für 1899 wird nach der „Krenz-Ztg.“ im Laufe des Mai zur Ausgabe gelangen.

— Der Marine-Attaché bei der Botschaft in Paris, Kapitän zur See Siegel, wird unter Belassung dieser Stellung zur Theilnahme an der im Haag zusammentretenden Friedenskonferenz kommandirt.

— Die Petitionskommission des Reichstages beschloß, dem Plenum zu empfehlen, Bittschriften zur Erhöhung des Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

— Mit „Normal-Jägerhemden“ ausgerüstet wurde versuchsweise an Stelle der leinenen Hemden das Leinwand-Infanterie-Bataillon. Von dem Versuch soll es abhängen, ob diese Hemden allgemein in der Armee eingeführt werden.

— Das Lehrereinkommengesetz ist gestern von der Kommission des Abgeordnetenhauses in 2. Lesung unverändert nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen worden. Auch § 14 (Staatszuschuß) blieb unverändert, wonach der Staat zu den Bezirks-Reliefkassen $\frac{1}{4}$ der jährlichen Aufwendungen beitragen soll.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat am Donnerstag zu ihrem Vorsitzenden den Abgeordneten Bassermann gewählt.

Breslau, 19. April. Heute feiert der Präsident des Konsistoriums der Provinz Schlesien, D. Stolzmann sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Bremen, 20. April. Die Bürgerschaft beschloß in Uebereinstimmung mit dem Senate die Einführung einer Fahrradsteuer.

Darmstadt, 20. April. Die zweite Kammer nahm nach dreitägiger Verhandlung in namentlicher Abstimmung mit allen gegen 8 Stimmen den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, bei den Landtagswahlen das direkte Wahlrecht einzuführen.

Gotha, 20. April. Der Herzog von Connaught ist heute hier eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog und den Mitgliedern der herzoglichen Familie empfangen worden.

München, 20. April. In der Kammer der Abgeordneten fand heute ein Antrag Lutz zur Verathung, welcher die Regierung auffordert, im Bundesrath für die Erhaltung der Privatnotenbanken und gegen beschränkende Bestimmungen bezüglich des Diskontsatzes der Privatnotenbanken zu wirken. Redner aller Parteien befrworteten den Antrag. Finanzminister Frhr. von Riedel erklärte, die Tendenz des Antrages sei ihm sympathisch, und er bitte um einstimmige Annahme desselben, doch mit dem Vorbehalt, daß man auch dem Reiche gebe, was dem Reiche zutomme. Der Minister hob sodann nachdrücklich die Verdienste der Reichsbank um die Hütung des Gold- und Baarschatzes hervor, die jedem Deutschen Vortheil bringe, und betonte weiter, daß die Privatnotenbanken niemals die Diskontpolitik der Reichsbank durchkreuzen dürften. Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim erklärte auf eine gelegentliche Bemerkung des Abg. Dr. Jaeger, in der Eisenbahnpolitik sei der Süden nicht von dem Norden überbortet worden. Die bayerische Eisenbahnverwaltung stehe zu der preussischen in dem freundschaftlichsten Verhältnis. Eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen sei für Bayern kein Bedürfnis und sei auch niemals von Preußen angeregt worden. Hieran wurde der Antrag Lutz einstimmig angenommen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmburg, 20. April. (Verschiedenes.) Der Bahnarbeiter Johann Friedrich hat das in der Johannisstraße gelegene Grundstück für 688 Mark käuflich erworben. — Der Gerichtsvollzieher Herr Doelling hat von seinem in der Zimmerstraße gelegenen Grundstück zwei Baupläne für 3,25 Mark pro Quadratmeter an den Bauunternehmer Bielowski und den Fleischermeister Lewandowski verkauft. — In der Villa

Kraft gefunden hätte, sich in den nahen Wald zu schleppen. Dort habe er Unterkunft in der Hütte eines Indianers gefunden, dessen Weib ihn gepflegt, bis er sich über die nahe Grenze habe retten können. Seine Besitzungen seien allerdings von der neuen Regierung mit Beschlag belegt worden — „aber“ so fuhr er lachend fort, indem er sich auf die Brust schlug, „hier hatte ich eine Brieftasche mit guten Wesseln auf London und Paris, die man mir glücklicherweise nicht geraubt hat, sodaß ich nicht als Bettler in die Fremde zu gehen brauchte.“ Er sei dann nach Paris gekommen, wo er Frederigo zu finden hoffte. Dort habe ihm sein Bankier gesagt, daß Frederigo wieder nach Deutschland zurückgekehrt sei, und er sei infolge dessen hierher gekommen. Von dem Direktor der Akademie habe er das Schicksal und den jetzigen Aufenthalt seines Sohnes erfahren, und da sei er nun, um Frederigo wieder mit hinüber nach Peru zu nehmen, da die Verbannung für ihn und seine Familie mittlerweile aufgehoben sei.“

„Da werden Sie doch noch etwas warten müssen“, meinte der Sanitätsrath. „So weit ist Ihr Sohn noch nicht, wenn er auch Dank der Pflege dieser jungen Dame hier jeder ernsthaften Gefahr entronnen ist.“ Senor Prado blickte jetzt zum ersten Male aufmerksam in das Antlitz Fredras, welches eine tiefe Blut überhauchte. Dann sprach er von seinem Sitz empor, streckte dem Mädchen beide Hände entgegen und

rief: „I thank you! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen — Sie sind gewiß Frederigo's Braut, von der er mir geschwieben hat? Fürchten Sie nichts, Senorita, ich irre nicht, daß er eine deutsche Frau gefunden hat, seine Mutter, meine verstorbene Frau, war ja auch eine Deutsche!“

„Sie irren sich, Herr Prado“, entgegnete Fredra verwirrt und verlegen, „ich bin nicht die Braut Ihres Sohnes.“

„Nicht? Ja, wo ist sie denn?“

„Lassen wir das, Verehrtester“, nahm der Arzt wieder das Wort, „es handelt es sich nicht um die Braut Ihres Sohnes, sondern wie wir Ihrem Sohn die Nachricht von Ihrer glücklichen Rettung überbringen können, ohne seine Gesundheit wieder zu schädigen.“

„Ja, per dio, das ist eine schwierige Sache!“

„Fräulein Fredra“, wandte sich der Arzt an das in größter Aufregung dastehende Mädchen, „das wäre noch eine Aufgabe für Sie, durch welche Sie sich den lebenslänglichen Dank Frederigos erwerben könnten. Ihr Frauen seid geschickter bei solchen diplomatischen Aufträgen, als wir Männer, und wenn Frederigo zuerst Sie gesehen und gesprochen, dann befindet er sich bereits in einer freundlichen Stimmung, sodaß ihm auch die größere Ueberziehung und Fremde nicht mehr schaden wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with columns for 'Telegraphischer Berliner Börsenbericht', '21. April 20. April', and various market data including 'Leud. Fonds Börse besichtigt', 'Russische Banknoten', 'Preussische Konsols', etc.

Berlin, 21. April. (Spiritusbericht.) 70er 39,90 Mt. Umsatz 128 000 Liter.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 21. April.

Table with columns for 'Benennung', 'niedr.', 'höchst.', and 'Preis'. Lists various goods like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', etc.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und Zubehören von Landprodukten gut besetzt. Es folgten: Blumenkohl 30-50, Weißkohl 15-30, Rotkohl 20-40, etc.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. April 1899. (Jubiläum.) Katholische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. - Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. - Kollekte für den Bau der Gebärdetenkirche der Protestation von 1829 zu Speier.

Der Beamte die Verfolgung auf. Bis zur Ejenbahnbahn ging die Verfolgung, und hier gelang es mit Hilfe eines entgegenkommenden Radlers, den Dieb festzunehmen. Vor seiner Festnahme warf der Mann drei vermutlich gestohlene Gegenstände in die Weichsel.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen. (Gefunden) ein Schlüssel im Culmer Thor, ein schwarzes Handtöbchen nebst Flaschen und verschiedenen Zeitungen auf dem Rathaushofe.

(Der Kadefahrer-Verein.) Der Vorstand des Kadefahrer-Vereins in Thorn hat die Regierung um Marienwerder auf Antrag der Fortverwaltung die Lehrer ermächtigt, den Kindern der Mittel- und Oberstufe auf deren Antrag die Erlaubnis zum Sammeln der Maitäfer in den Vormittagsstunden zu erteilen.

(Der Kadefahrer-Verein.) Der Vorstand des Kadefahrer-Vereins in Thorn hat die Regierung um Marienwerder auf Antrag der Fortverwaltung die Lehrer ermächtigt, den Kindern der Mittel- und Oberstufe auf deren Antrag die Erlaubnis zum Sammeln der Maitäfer in den Vormittagsstunden zu erteilen.

(Der Kadefahrer-Verein.) Der Vorstand des Kadefahrer-Vereins in Thorn hat die Regierung um Marienwerder auf Antrag der Fortverwaltung die Lehrer ermächtigt, den Kindern der Mittel- und Oberstufe auf deren Antrag die Erlaubnis zum Sammeln der Maitäfer in den Vormittagsstunden zu erteilen.

Neueste Nachrichten.

Reichenbach i. Schl., 21. April. Der Ausstand ist als beendet anzusehen. Köln, 21. April. Eine Zuschrift an die 'Köl. Ztg.' aus Rio de Janeiro bringt die Freude der dortigen Deutschen zum Ausdruck.

Köln, 21. April. Die Schwäche des Kardinals Kremenig hat heute zugenommen. Wilhelmshafen, 20. April. Der Kreuzer 'Prinzess Wilhelm' vom ostasiatischen Geschwader hat Befehl erhalten, die Heimreise anzutreten.

Hannover, 21. April. Die gestrige Reichstagsberatung in Melle-Diepholz ergab die Notwendigkeit einer Stützpunkt zwischen Wamhoff (natl.) und Bar (Welfe). Eisenach, 21. April. Heute Vormittag sind der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und der Herzog von Connaught zum Besuch des Kaisers eingetroffen.

Paris, 20. April. Die 'Agence Havas' nimmt von den im Justizpalast beharrlich sich behauptenden Gerichten Notiz, daß die Mehrzahl der Räte des Kassationshofes der Revision des Dreyfus-Prozesses feindlich zu sein scheint, und zwar entsprechend der Ansicht des Berichterstatters.

preis der Stadt Danzig dem Reiter des Siegers, außerdem 1300 vom Verein, hiervon 600 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde, für Pferde aller Länder im Besitz von Offizieren der deutschen Armee und von solchen in Uniform zu reiten, 4000 Meter, das fünfte Pferd rettet den Einlag.

(Anstellung gelehrter Forstleute in Ostafrika.) An die Kommandos der Jäger-Bataillone ist kürzlich seitens der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes die Anfrage gerichtet worden, ob Mannschaften, und zwar gelehrte Forstleute, geneigt wären, demnächst nach unseren Besitzungen in Ostafrika zu gehen.

(Prämierung der Dienstmädchen.) Uns gehen folgende Beilen zu: Würde vielleicht die Reaktion den Dienstmädchen-Bereim in der 'Presse' erinnern, die Namen der in diesem Jahre belohnten Dienstmädchen bekannt zu geben.

(Vertilgung der Maitäfer.) Da in diesem Jahre ein großer Maitäferzug zu erwarten ist, hat die Regierung um Marienwerder auf Antrag der Fortverwaltung die Lehrer ermächtigt, den Kindern der Mittel- und Oberstufe auf deren Antrag die Erlaubnis zum Sammeln der Maitäfer in den Vormittagsstunden zu erteilen.

(Der Kadefahrer-Verein.) Der Vorstand des Kadefahrer-Vereins in Thorn hat die Regierung um Marienwerder auf Antrag der Fortverwaltung die Lehrer ermächtigt, den Kindern der Mittel- und Oberstufe auf deren Antrag die Erlaubnis zum Sammeln der Maitäfer in den Vormittagsstunden zu erteilen.

(Ueber den Zauberer Professor Dr. H.) der am Sonntag, Dienstag und Mittwoch im Schützenhaus Vorstellungen geben wird, schreibt die 'Königsberger Hartung'sche Ztg.': Ein Zauberer, dessen Kunst wahre Hexerei scheint, obwohl er stets das Gegenteil behauptet, ist Herr Professor Dr. H., der gestern sein auf drei Abende berechnetes Gastspiel im 'Deutschen Hause' durch die erste Vorstellung einleitete.

(K. Grembolschin, 20. April.) Dem hiesigen Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, sind von der königlichen Regierungsbaukasse zu Marienwerder 100 Mark zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten überwiesen worden.

(K. Grembolschin, 20. April.) Dem hiesigen Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, sind von der königlichen Regierungsbaukasse zu Marienwerder 100 Mark zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten überwiesen worden.

(K. Grembolschin, 20. April.) Dem hiesigen Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, sind von der königlichen Regierungsbaukasse zu Marienwerder 100 Mark zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten überwiesen worden.

(K. Grembolschin, 20. April.) Dem hiesigen Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, sind von der königlichen Regierungsbaukasse zu Marienwerder 100 Mark zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten überwiesen worden.

voda brachte heute die hier gastierende Theatergesellschaft des Herrn Max Weidlich das Lustspiel: 'Der Herr im Hause' zur Aufführung. Die Vorstellung hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, und erntete die Gesellschaft für ihre wirklich guten Leistungen reiches Beifall.

(Ebing, 20. April.) Ueber die Ermordung der Arbeiterfrau Koslowski aus Lichtfelde wird mitgeteilt, daß der Schwiegerjahn an der That unschuldig ist. Dem Mörder soll es um das Geld der Frau K. zu thun gewesen sein, das er ihr denn auch geraubt hat.

(Danzig, 20. April.) (Schweres Brandunglück.) Auf der Befehung des Herrn Hans Wilms in Schönau (Kreis Danziger Niederung), welche derselbe erst kürzlich übernommen hat, brannte in der verlassenen Nacht ein Stall vollständig nieder.

(Danzig, 21. April.) (Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft.) In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital um eine weitere Million auf 2 Millionen Mark zu erhöhen. Die Dividende wurde auf 8 Proz. festgesetzt.

(Bromberg, 19. April.) (Landesverrat.) Das Schneidemühlener Tageblatt meldet: Wegen Landesverrats wurde der Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterie-Regiment von Bromberg nach Spandau gebracht.

(Rangau, 19. April.) (Eine große Feuersbrunst) brach in einer der letzten Nächte in Angustwalde aus, sie verbreitete sich in kurzer Zeit mit großer Schnelligkeit über mehrere Gehöfte, sodas 28 Gebäude in Asche gelegt wurden.

(Aus Pommern, 18. April.) (Wahnbau Kolberg-Röslin.) Die Eröffnung des Betriebes auf der neuen Bahnstrecke Kolberg-Röslin wird voraussichtlich schon am 15. Mai d. J. erfolgen können.

(Znowoslaw, 19. April.) (In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde der Kammerkassentakt in Einnahme und Ausgabe auf 507 100 Mark festgesetzt und beibehalten 185 Proz. der Einkommensteuer, 168 Proz. der Realsteuer und 100 Proz. der Betriebssteuer zu erhöhen.

(Posen, 19. April.) (Verschiedenes.) Zur Entfestigungsfrage erfährt das 'Pos. Ztbl.', es sche nunmehr fest, daß der größte Teil des Geländes zwischen dem Berliner und dem Königschor für öffentlichen Zwecke vorbehalten wird.

Kolonialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. April 1742, vor 157 Jahren, wurde zu Königsberg J. M. A. N. u. E. Kant geboren, der Begründer einer neuen philosophischen Aera, voll von tiefer Natur, Menschen- und Geschichtskennntnis.

(Urtaub.) Der Kommandant Herr Oberst von Loebell hat sich auf einen dreitägigen Urlaub nach Berlin begeben.

(Personalveränderungen in der Armee.) Koefel, Fähnrich im Inf.-Regt. von Borde (4. Bomm.) Nr. 21, zum Leutnant befördert. Freher, Oberstlt. beim Stabe des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 der Abschied bewilligt. Rehdans, Lt. im Inf.-Regt. Nr. 176, ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des Regiments übergetreten.

(Urtaub des Oberbürgermeisters.) In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch theilte Herr Bürgermeister Stachowitz zu Beginn der Sitzung mit, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Köhli bis zum 1. Juni beurlaubt ist.

(Der westpreussische Provinzial-Ausschuß) tritt Anfangs Mai zu einer Sitzung zusammen. In derselben wird durch Herrn Oberpräsidenten Czöllens von Goltz die Einführung des neugewählten Landeshauptmanns, Herrn Sinze, erfolgen. Die durch die Wahl des Herrn Sinze erledigte Stelle des ersten Landesrats bei unserer Provinzial-Verwaltung wird bis zum Wiederzusammentritt der Provinzial-Landtages im nächsten Jahre kommissarisch verwaltet werden, worauf dann der Landtag die Neuwahl vollzieht.

Heute Abend ist unser lieber Vater und Schwiegervater, der Superintendent a. D.

C. A. Thal,

nach schwerem Leiden im 91. Lebensjahre zu Moder verstorben. Zugleich im Namen der anderen Kinder und Schwiegerkinder. Thorn den 20. April 1899.

Justizrath Warda und Frau.

Die Beerbigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von dem Sterbehause aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Brombergerstr. 82. **F. Rejankowski,** Brombergerstr. 82.
Tapezierer und Dekorateur,
Anfertigung sämtlicher Tapezier- u. Dekorationsarbeiten.
Spezialität: **Zimmereinrichtungen.**

Nürnberger Bier,
sogenanntes „Siechen'sches“,
aus der Kurz'schen Brauerei (Reif) in Nürnberg, empfiehlt in Original-Gebinden jeder Größe
Friedr. Dieckmann-Posen,
Generalvertreter für die Provinzen Posen bezw. Westpreussen.
Versand ab Eiskellerei frei Bahnhof Posen.

Zum Besten
des **Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins**
Dienstag den 25. April, abends 8 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:
VORTRAG
des Herrn Landrath v. Schwerin
„Im Lande der Pharaonen“.
Billets à 1 Mt. in den Buchhandlungen der Herren Lambeck und Schwartz.

Ein Cello
gutes Drehestreminstrument, ist u. Bogen, Schule, etc. billig zu haben bei Gastwirth **Makowski,** am Schlachthof.

Marinburger Steffner Königsberger Pferdewette
Ziehung im Mai cr; Lose à 1,10 empfiehlt **Oskar Drawert,** Thorn.

Malz-Extrakt-Bier (Stamm-bier), anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Blutarmuth u. s. w. empfiehlt **A. Kirmes,** Alleinverkauf f. Thorn.

Bedeutende, mehrfach prämierte Billardfabrik
sucht für Thorn und Umgebung **tüchtige Vertreter**
gegen hohe Provision. Näheres unt. **E. W. 434** durch **Haasenstejn & Vogler, A.-G.,** Frankfurt a. M.

Maschinist, zuverlässiger, gelernter Maschinenbauer, welcher längere Zeit in Bielefeld gearbeitet hat, bei hohem Gehalt gesucht.
Plehwé, Schulstraße Nr. 19.

Kochschneider, tüchtige Arbeiter, stellt jederzeit ein und zahlt die höchsten Löhne
B. Doliva.

Zwei Stellmadergejellen finden von sofort dauernde Beschäftigung.
Pflug, Stellmadermeister u. Wagenbauer, Kleinenzhöfe, Station Stomo.

Eine tüchtige Verkäuferin von sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Per sofort werden 3 durchaus tüchtigere, kräftige, verheirathete

Arbeiter gesucht. **Adolf Leetz.**

Eine Wirthin mit guten Zeugnissen, 1 gesunde, kräftige Amme empf. **A. Piotrowska,** Miethskomptoir, Krowczakstr.

Schneiderin wünscht Beschäftigung, auch außer dem Hause. **Thornstr. 12, III. L.,** gegenüb. d. Gasanst.

1 gut erhaltener Badeschl mit Gasheizung preiswerth zu verkaufen Neuküchener Markt 4.

Gehrlinge, welche Kellner werden wollen u. s. als Buffetier anschl. könn., wie Beschl. jeder Branche werd. sof. gesucht durch **St. Lewandowski,** Agent, Heiliggeiststraße 17

1 fein möblirtes Zimmer zu verm. **Culmerstraße 5, 3 Treppen.**

Gewerkverein Kirch-Dunler.
Am Sonntag den 23. nachm. 4 Uhr findet eine Versammlung behufs Gründung eines Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter im Gartenalee des Viktoriagartens statt, wozu alle Fabrik-, Depot-, Bahn- und Handarbeiter, sowie Beamten, Kutscher und Hausdiener eingeladen werden.

Der Vorstand des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

„**Reichskrone**“
Katharinenstraße 7.
Heute, Sonnabend, den 22. d. Mts.:
Unterhaltungs-Musik
mit nachfolgendem **Familienkränzchen**
im neuen Saale.
Anfang 7 Uhr abends.
Zutritt haben nur Stammgäste, Freunde, Bekannte und geladene Gäste. Militär ohne Charge ausgeschlossen.
Empfehle **frische Maibowle.**
Kluge.

Fahrräder und Zubehörsache
lieferen enorm billig und sehr gut.
Grosser Catalog gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.
Fahrrad-Versandhaus
S. Krieger in Einbeck.

Bessere Kolporteur sucht Buchhandlung **Schumann,** Leipzig, Georgenstraße 38.

Kost und Logis für 1-2 junge Leute zu haben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine tüchtige erste **Duckarbeiterin** kann sich von sofort bei hohem Gehalt melden **Culmerstraße Nr. 13.**

Als Kochfrau bin ich jederzeit bereit Beschäftigung anzunehmen.
Krause, Bräudenstr. 16, 2 Tr.

Anwartemädchen für den ganzen Tag von sofort gesucht **Kulmerstraße 7, 1 Tr.**

Anwartemädchen für den ganzen Tag von sofort gesucht **Kulmerstraße 7, 1.**

Schuppen Nr. 4, Wollmarkt, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten. Näheres bei Herrn **Gustav Fehlauser.**

Gandelstammer.
Herm. Schwartz jun.

Gut möbl. Zimmer u. Kabinet, v. 1 Tr., a 1 resp. 25. sof. o. 1. Maiz. v. **H. W. a. Burchengel,** Coppenhagenstr. 15.

Rum 1. Oktober, auch früher, **1 St. Bohn. o. 1. St. Bohn.** von 4 Zimmern, Hofraum, Stall und Keller gesucht. Angebote schriftlich **Zuchmachersstraße Nr. 16** erbeten.

Barriere-Wohnung, 2 Zim., Küche und Zubehör zu vermieten Katharinenstr. 5. Zu erst. im Keller.

Neine Wohnung, Pferdehülle und Wagenremise zu verm. **H. W. a. Burchengel,** Mittelstr. 3.

Zu unserem Grundstück, Bromberger-straße 32, ist ein tadelloes **renovirtes Pferdehülle** zu 2 Stände von sofort zu vermieten.
Immanns & Hoffmann.

Lose
zur Königsberger Pferdewette,
Ziehung am 17. Mai d. J.,
à 1,10 Mt. zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
April ..	23	24	25	26	27	28	29
	30	1	2	3	4	5	6
Maiz ..	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
Juni ..	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Nicht trinkbar

erscheinen die jetzt so vielseitig angebotenen billigen Kaffees demjenigen, der eine gute Tasse Kaffee gewöhnt ist. Man sollte lieber gute Kaffeesorten kaufen, die zur Zeit ebenfalls schon zu mäßigem Preise zu haben sind. Die Mehrausgabe für gute Bohnenkaffee kann man leicht dadurch ausgleichen, daß man etwa zur Hälfte Kathreiner's Malzkaffee verwendet, der infolge seiner Bekömmlichkeit und seines ausgesprochenen Kaffeegeschmacks zu den wenigen Zusätzen zählt, die den Kaffee thatsächlich verbessern. Das ist aber sein einziger Vorzug nicht, der noch größere liegt auf hygienischem Gebiet, denn der Kathreiner'sche Malzkaffee schwächt die aufregende Wirkung des Kaffees ab oder hebt sie bei Verwendung entsprechender Mengen ganz auf.



Musverkauf!

Einen großen Posten ganz vorzüglicher **Anzugstoffe** in Resten von 1 bis 4 Meter habe zum **Ausverkauf** gestellt und gebe solche, soweit der Vorrath reicht, bedeutend unterm Preise ab.
Artushof, B. Doliva.



In sauberster Ausführung liefert **schnell und billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sohns Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Pelzsachen,

wollene, sowie Gudy-Sachen werden zur Aufbewahrung in nur dazu geeigneten Räumen, durch langjährige, fachgemäße Erfahrung behandelt, unter Garantie angenommen. Auf Wunsch lasse kostenlos abholen.
C. Kling, Kürschnermeister, Breitestr. 7, Eckhaus.

Die glückliche Geburt eines **Sungen** zeigen hocherfreut an
Königl. Jüngelmann Husung und Frau
Marie geb. Genzel.

Ngl. Oberförsterei Argenau.
Am **27. April 1899** vorm. 9 Uhr werden in **Wilkowski's Etwoll** zu Argenau folgende Kiefernholzstücke versteigert:
Unterwalde, Jagd 112 u. 115, Schläge, gegen 1200 Nm. Reifer 3. Klasse;
Bärenburg, Jagd 176, Schlag, 108 Nm. Scheite, 15 Nm. Spaltknüppel, gegen 600 Nm. Reifer 3. Klasse.

Edgrundstück, Garten und Baupläge, verkauft **Henschel, Brombergerstr. 16/18.**
Wegen Nichtgewährung von Kreisbeihilfe zur projektierten Pflasterstraße sind einige 100 Kubikmeter

Steine, die schon an die alte Thorn-Golluber Landstraße in Sehdie angefahren sind, zu verkaufen.
Strübing-Sehde.

Tapeten-Versand-Geschäft. Billigste Bezugsquelle für Tapeten, Linoleum u. Stucksachen.
Alte und neue **Möbel** werden reparirt und auspolirt zu billigen Preisen bei **Heinrich, Tischlermeister, Mauerstraße 36.** Dasselbst kann 1 Lehrling eintreten.

Ein schwerer Bulle und eine **Auh** stehen zum Verangekauft. Kauf bei **Wisniewski, Wjgobda b. Thorn.**

Gartenfingeln in verschiedenen Größen und Farben ist noch vorhanden.
Gustav Heyer, Culmerstraße, Glas- und Porzellangeschäft.
Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle mich in **Anfertigung von Neuanlagen,** sowie

Instandhaltung von Gärten zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Georg Fiedler, Landschafts- und Handelsgärtner, Thorn, Ronbuthstraße 52. Bestellungen werden auch in der Buchhandlung von **A. Matthesius** angenommen.

Rojenkartoffel zur Saat verkauft à Btr. 1,80 Mark **Block, Schönwalde.**

S. Simon, Elisabethstraße 9, empfiehlt **ff. gebr. Coffees** à 0,80, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, als besonders preiswerth **großbohntigen, rein-schmeckenden Coffee** à 1,00 per Pfund.
gar. rein Cacao à 1,50, 1,80, 2,40, vorzügl. **Banille-Kond- und Speisechokolade** à 0,85, **Goussens Kaffee-Schokolade** à 1,00 Mark per Paket.

Lohnender Erwerb für jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäuflich, tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb“, Danzig.

Ein ordentliches Mädchen, evangelisch, für Küche und Hausarbeit gesucht
Brombergerstraße 102.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung am 20. April. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Kosodowski. Bei schwachem Besuche feste der Reichstag heute die erste Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung im Zusammenhange mit dem Antrage Behl zu Herrnsheim und Wasserfort. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Präsident Graf Ballestrem mit, daß der bayerische Bauernbündler Eßlinger, II. Niederbayer, sein Mandat niedergelegt hat. Wie wir hören, ist dieser Schritt auf Meinungsverschiedenheiten mit Parteifreunden seiner Heimat zurückzuführen. Die bayerische Bauernbewegung verliert in Eßlinger, der dem Reichstage seit den allgemeinen Wahlen vorigen Jahres angehörte, einen ihrer tüchtigsten parlamentarischen Vertreter. Eßlinger hat wiederholt mit Erfolg in die Verhandlungen des Reichstages, namentlich bei wirtschaftlichen Fragen, eingegriffen.

Erster Redner war der Abg. Dr. Hise (Str.): Dem Antrag Wasserfort betr. Ausdehnung der Bestimmungen über die Kündigungsfristen im Handelsgewerbe auf die Techniker und sonstige Privatangestellte stimme er zu. Ebenso finde der Antrag Behl im Prinzip seine Zustimmung, in dem er, Redner, einen Vorstoß zur Beseitigung von Mißständen in der Hausindustrie erblicke. Diese Materie sei jedoch sehr kompliziert, und es empfehle sich, ihre Regelung im Wege einer Bundesratsordnung vorzunehmen. Der Reichstag solle sich auf eine diesbezügliche Resolution einigen. Das Hauptstück der Regierungsvorlage sei die Regelung der Arbeitszeit für die Angestellten in offenen Ladengeschäften. Seine Freunde stellten sich durchaus auf den Boden der gemachten Vorschläge. Es frage sich nur, ob die vorgeschlagene zehnstündige Mindestruhezeit auch für kleine Dörfer und für das Land anwendbar seien und ob es nicht besser sei, hier Ausnahmen zuzulassen; andererseits würde er eine größere Ruhezeit für die großen Städte empfehlen. Insbesondere vermisse er Bestimmungen im Interesse der weiblichen Angestellten. Auch werde es Zeit sein, die Ausdehnung der Schutzbestimmungen auf die Schreiber und Gehilfen in den Bureauis der Rechtsanwälte vorzunehmen. Er hoffe, daß die Novelle noch in diesem Sommer verabschiedet werde.

Abg. Lenzmann (fr. Wb.): Die Vorlage bringe manches gute, aber auch manches schlechte, weil zu viel Polizeiaufsicht damit verknüpft sei. Er, Redner, billige die Einführung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln für die Konfektionsindustrie, sowie den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe. Eine einstündige Mittagspause genüge ihm nicht, man möge allgemein zur zehnstündigen Übergang übergehen. Auch stimme er dem bei, daß ein einheitlicher Ladenschluß auf Wunsch der Ladeninhaber, sobald eine Zweidrittelmehrheit vorhanden ist, eingeführt werden könne. Am bedenklichsten erweise ihm die Einführung der Konzeptionspflicht für Stellenvermittler. Hier sei der agrarische Beruf sehr klar erkennbar. Man wolle es den Leuten im Orte erschweren, einen anderen Dienst zu erhalten. (Widerspruch rechts.) Es soll ein neues Mittel sein, die Leute an die Scholle zu fesseln. (Erneuter Widerspruch rechts.) Abg. von Wangenheim habe neulich erklärt, er könne es nicht begreifen, wie Herr Lenzmann, der im Privatleben Rechtsanwalt sei, über „Habsucht der Agrarier“ reden könne. Wollte Herr von Wangenheim damit sagen, daß er als Rechtsanwalt das nicht beurteilen könne, oder wollte er sagen, ein Rechtsanwalt habe kein Recht, über agrarische Begehrlichkeit zu sprechen, weil er selbst begierlich sei. (Seiterkeit und Zustimmung rechts.) Dann rufe ich sämtliche Rechtsanwälte hier im Saale als Zeugen auf, daß diese Unterstellung falsch ist. (Große Seiterkeit.) Wir Rechtsanwälte haben noch nicht geschrieben. (Ironischer Zuruf rechts: Sehr richtig! Sie haben auch keinen Grund.) Wir schreiben auch nicht, daß das Dienstverhältnis unserer Bureaubeamten durch die Gewerbeordnung geschützt werden soll, obwohl wir darin ein Mißtrauensvotum erblicken. Wenn Herr von Wangenheim die Rechtsanwälte für begierlich hält, so kann er die Erfahrungen doch nur innerhalb seiner Partei gemacht haben. (Zuruf rechts: Wo haben Sie denn Ihre Erfahrungen über die Habsucht der Agrarier her?) Ich glaube nicht, daß Herr von Wangenheim seinen Rechtsbeistand bei der Linken des Hauses sucht.

Präsident Graf Ballestrem: Ich glaube nicht, daß die Habsucht der Rechtsanwälte zur Gewerbeordnung gehört. (Stürmische Seiterkeit.) Ich bitte den Redner zur Gewerbeordnung zurückzuführen. (Weißfall.)

Redner verläßt das Thema und erklärt sich zum Schluß gegen die Hineinverdrängung des Antrages Wasserfort in die Vorlage.

Abg. Koesike-Deffau (wildlib.): Auch er bedauert, daß die Vorlage neue Beschränkungen der Gewerbefreiheit bringt, dagegen begrüßt er andererseits die sozialpolitischen Vortheile derselben. Die Konzeptionspflicht der Stellenvermittler werde wenig an dem bisherigen Geschäftsbetriebe ändern; die Polizei werde nur noch mehr belastet. Die Mißstände im Gewerbebetriebe beseitige man am besten durch gesetzliche Festlegung der Koalitionsfreiheit. Eine Mindestruhezeit von zehn Stunden sei das geringste, was vorgeschrieben werden müsse. Die Ruhepause sollte auf elf Stunden erhöht und die Mittagspause verlängert werden. Zum Schluß verlangte Redner die Einstellung weiblicher Fabrikinspektoren.

Abg. Frhr. Behl zu Herrnsheim (ul.), nimmt sodann nochmals zur Begründung seiner Anträge das Wort und beklagt sich dabei über die schlechte Behandlung seiner Reden seitens der Journalistentrübüne. Besonders zu tadeln sei der Obenbergsche Bericht, der in seiner Heimatpresse benutzt werde, aber ein völlig falsches Bild seiner Reden hier im Saale gebe.

Nach einer nochmaligen Befürwortung der von verschiedenen Rednern angefochtenen Bestimmungen erhebt das Wort

Abg. Raab (deutsch-soz. Reformb.): Auch seine Freunde begrüßen die Vorlage mit Freuden, insbesondere billige er die Konzeptionspflicht für Stellenvermittler, um die Stellenjuchenden vor Ueberbortheilung zu schützen. Den Schutzbestimmungen für die Angestellten der Ladengeschäfte stimme er mit besonderer Freude bei, er ist aber der Meinung, daß die Bestimmungen nicht nur auf die Angestellten in offenen Ladengeschäften, sondern auch auf die in den Komptoirs ausgedehnt werden müssen. Redner wies bei dieser Gelegenheit die Angriffe des Abg. Jacobsfötter auf den deutschnationalen Handlungsgehilfenverband zurück und erklärte, daß diese Angriffe auf absoluter Unkenntnis der Verhältnisse beruhen. Herr Lenzmann rühmte sich damit, daß die Rechtsanwälte im Gegensatz zu den Zünftlern und Agrariern nicht schreien. Tuer Ruhm ist eitel. Die Rechtsanwälte haben keinen Anlaß zu schreien; sie haben ihre Kunst, keine ausländische Konkurrenz, und sie haben den Antrag Kanis in Form einer Gebührenordnung. (Sehr gut!) Wenn die Gewerbetreibenden und Landwirthe auch nur annähernd den Schutz hätten, den die Kunst des Herrn Lenzmann genießt, wären sie sehr zufrieden. Redner schloß mit der Hoffnung, daß aus der Vorlage ein gutes Gesetz noch in dieser Session zu Stande komme.

Abg. Veibel (Soz.) bekämpfte die Vorlage, weil die Bestimmungen theils unzulänglich seien, theils zu sehr nach der Polizei riechen.

Abg. Gamp (Rp.) wandte sich in scharfer Weise gegen den Abg. Lenzmann, der den Agrariern Habsucht vorgeworfen hatte. Redner wies diesen Vorwurf als eine ebenso unbegründete wie unerhörte persönliche Beleidigung zurück und stellte fest, daß die Agrarier nicht aus persönlichen, sondern aus allgemeinen Interessen ihre Forderungen vertreten.

Nach einer weiteren Rede des Abg. von Stumm wurde die Debatte geschlossen und der Vorlage nebst den beiden nationalliberalen Anträgen an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Zum Schluß erwähnte der Präsident die Mitglieder, die anwesend sind, und die, die nicht anwesend sind, zahlreicher zu erscheinen, da ein stets beschlußfähiges Haus der Würde des Reichstages nicht entspreche.

Nächste Sitzung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Wasserfort von Sonnenberg betr. Schächterverbot; Antrag Hise: Arbeiterkammer.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Die 33. Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins

fand am Mittwoch in Gegenwart der Kaiserin und der Königin von Württemberg unter Vorsitz des Staatsministers von Hofmann statt. Die Feier wurde durch den Domchor mit dem 121. Psalm eingeleitet. Der Vorsitzende dankte den Majestäten für das durch ihr Erscheinen dem Verein bezeugte Interesse, würdigte die Verdienste der heimgegangenen Prinzessin Albrecht von Preußen und gab bekannt, daß die Wahl der 20 Vorstandsmitglieder vollzogen sei. Hierauf gab der Vorsitzende des sächsischen Provinzialvereins Geheimer Rath Dr. Hassel ein Bild der Entwicklung des Nothen Kreuzes in Sachsen. Ober-Regierungsrath von Rönig erstattete den Jahresbericht. Es haben sich im letzten Jahre 27 neue Zweigvereine gebildet, davon 9 in Westfalen und 8 in Schlesien, die Gesamtanzahl ist auf 891 gestiegen, die Mitgliederzahl beträgt 172 238 gegen 150 966 im Vorjahre und 116 108 vor 5 Jahren. Im Dienste des Vereins und seiner Hilfsvereine stehen zur Zeit 620 Schwestern vom Nothen Kreuz, 685 Diakonissen, 59 katholische Ordensschwestern und 170 Schwestern ohne Mutterhaus; hierunter sind 1150 Krankenpflegerinnen und 384 Pflegerinnen von Kleinkinderschulen, Krippen, Waisenhäusern u. s. w. Die Zunahme betrug 119 Schwestern. Die Vereine, welche Gemeindefrankenfürsorge betreiben, sind auf 296 gestiegen. Unter den zahlreichen Zuwendungen, die der Verein erfährt, ist die des Herrn Rudolph Hammerschmidt-Petersburg in Höhe von 100 000 Mark besonders zu erwähnen. Die Gesamteinnahmen des Jahres betragen 2 447 417 Mark, die Ausgaben 2 158 119 Mark, der Kassen- und Kapitalbestand 5 506 935 Mark. Der Werth der Grundstücke und Einrichtungen nach Abzug der Schulden ist auf 4 407 284 Mark angegeben, das Gesamtvermögen ist um 1 184 952 Mark gestiegen und beläuft sich auf 9 914 219 Mark. — Am Dienstag fand im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ebenfalls in Gegenwart der Kaiserin eine Delegirtenversammlung statt. Den Vorsitz führte Präsident Sue de Gray. Die Betsheiligung war so groß, wie bisher noch nie. Aus Ostpreußen berichtete Frau Oberpräsident Gräfin Sybille von Bismarck. Die börsartige Gramlose hat große Anstrengungen von Seiten des Staates nicht nur, sondern auch der über die Städte und das Land verbreiteten Zweigvereine gekostet, die mit voller Hingabe und großen Opfern eingetreten sind. Mit großen Widersehligkeiten hatten die Aerzte, Lehrer

und Pflegerinnen häufig bei der Bevölkerung zu kämpfen. Es bleibt noch sehr viel zur Ausrottung der Augenkrankheit zu thun. Fräulein von Gohler-Königsberg berichtete über den Erfolg des Vereins in der „Hauspflege bei armen Wöchnerinnen“. Es werden dazu geeignete Frauen kontraktlich für 200 Mark Jahresgehalt angeworben, welche in jedem Einzelfalle 1 Mark Tagesentschädigung ohne Beförderung erhalten. Das Verhältnis zwischen Verein und Pflegerinnen kann nur nach sechswöchentlicher Kündigung gelöst werden. Oberstabsarzt Dr. Panwitz sprach für Bekämpfung der Tuberkulose und lud die Vaterländischen Zweigvereine zum Kongress ein, welcher in der Pfingstwoche in Berlin stattfinden wird. Die Kaiserin hatte sich vor der Sitzung 76 Damen und 28 Herren vorstellen lassen. Aus Westpreußen nahmen u. a. Frau und Herr Oberpräsident von Gohler an der Versammlung theil. Die Frau Großherzogin von Baden begrüßte die Versammlung durch ein Telegramm.

Provinzialnachrichten.

2 Culm, 20. April. (Mehrere bedeutende Funde) sind bei der Frühjahrsbekleidung auf dem bekannten vorgedächlichen Gräberfelde am Lorenzberge bei Kalbus gemacht worden. Der Besitzer des Gräberfeldes, Herr Gutsbesitzer Kaldob, hat u. a. einen tadellos erhaltenen Fingerreif von Bronze mit einer Siegelplatte, welche ein liegendes Kreuz zeigt, gefunden. Lehrer D. zu Kalbus fand einen Fingerreif von grünem Glas, einen Anhänger in Form eines Kreuzes von Silber, eine Pfeilspitze von Eisen mit Widerhaken, mehrere Schlämringe von Bronze und eine große Anzahl von Perlen aus Thon, Glas und Emaille. Vereinzelt fanden sich auch Perlen von Elfenbein. An einer anderen Stelle, unweit des Lorenzberges (Schwedenhöhe), wurden sechs große Silbermünzen aus der Zeit des deutschen Ritterordens gefunden. Die Prägung datirt von 1414—1497. Die Münzen sind besonders schön erhalten.

2 Culm, 20. April. (Verschiedenes.) Der im Kreise Culm in Wilhelmsau (Anfiedlungs-ortschafft) begründete „Darlehnskassen-Verein“, der namentlich dem Kleingrundbesitz und den Anfiedlern von großem Nutzen ist, hat im Geschäftsjahre einen Zuwachs von 10 Haushalten zu verzeichnen, und beträgt die Mitgliederzahl 39. Die Aktiva beträgt 29 976,36 Mark, die Passiva 29 857,56 Mark, Gewinn 118,80 Mark. Der Stiftungsfonds beträgt 168,71 Mark, der Reservefonds 58,96 Mark. Den jetzigen Vorstand bilden die Herren Modrow, Selle und Eisenberger. — Der Besitzer Grottrian zu Kotscho hat seine 72 Morgen große Pflanzung für 36 500 Mark an den Landwirth Kurt zu Dameran, Kreis Culm, verkauft. — Herr Alfred von Saken-Kalbus hat in Kl. Leszno bei Lautenburg eine 240 Morgen große Pflanzung für 51 000 Mark angekauft.

Schwes, 13. April. (Ein evangelischer Familienabend) fand hier gestern statt; Herr General-Inspektendent D. Döblin-Danzig sprach über die Kirche nach Palästina. Der Kirchenchor trug mehrere Gesänge vor.

Schwes, 19. April. (Für den Ortsnamen „Quinano“) begw. Panno hiesigen Kreises ist vom Herrn Minister die Schreibweise „Quanno“ als amtlich maßgebend bezeichnet worden. — Aus der Provinz, 20. April. (Abgeordnetenwahl.) Nachdem das Haus der Abgeordneten die Wahl des Landraths Dr. Kersten in Schlochau zum Abgeordneten des Wahlbezirks 7 — Königlich-Schlochau-Tuchel — für ungültig erklärt hat, hat der Herr Regierungspräsident Termin für die Wahlmänner-Ergänzungsabwahlen auf Mittwoch den 24. Mai d. Js., und Termin für die Wahl des Abgeordneten auf Mittwoch den 31. Mai d. Js. anberaumt. Zum Wahlkommissar ist der königl. Landrath Frhr. v. Bedlig-Neunkirch in Königs ernannt worden.

Aus dem Ermland, 18. April. (Blühlicher Tod.) Herr Barrer Krieger in Kloggenhausen litt seit einem halben Jahre an periodischen Athembeschwerden, die in letzter Zeit öfter eintraten. Vorgefunden wurde er nach dem Gute Marraunen zu einem Kranken gerufen. Obwohl etwas unwohl, wollte er seine Pflicht dennoch nicht versäumen. Er erreichte jedoch nur das Krankenzimmer und hauchte, ehe er die heilige Handlung verrichten konnte, auf einen Stuhl sich niederlassend, seinen Geist aus.

Stettin, 18. April. (Zu einem Thier- oder Zoologischen Garten) wird das bekannte Vergnügungslokal Cab-chéri von einem auswärtigen Unternehmer umgewandelt. Es sind daselbst zu diesem Zwecke bereits umfangreiche Arbeiten ausgeführt worden. Der Thiergarten soll in der Hauptsache unsere pommerische Thierwelt umfassen. Daneben sollen aber auch exotische Thiere beschafft werden. Auf dem unteren Gelände des Establishments ist ein etwa ein halber Morgen großer Platz zu Schaustellungen von Karawanen hergerichtet worden. Auch der Van einer größeren Glasveranda, die bei Regenwetter etwa 1000 Personen Schutz gewähren soll, ist in Aussicht genommen. Die Eröffnung des Thiergartens wird voraussichtlich schon im Laufe des nächsten Monats erfolgen können.

Hofen, 16. April. (Nur deutsche Fahrkarte.) Die innerhalb der hiesigen Droschken angebrachten Fahrkarte waren bisher in deutscher und polnischer Sprache abgefaßt. Die Polizeidirektion hat nun jetzt alle zweisprachigen Fahrkarten entfernen und durch solche in ausschließlich deutscher Sprache ersetzen lassen.

Gesundheitspflege.

Im Verein für Gesundheitspflege in Danzig hielt am Mittwoch Abend Herr Professor Dr.

Zander aus Königsberg im großen Saale des Gewerbehause einen Vortrag über die gesundheitsgemäße Ausbildung unseres Körpers für anstrengende Leibesübungen und Sport, als Turnen, Schwimmen, Rudern, Reiten, Radfahren u. c. Dem Vortrage wohnten in erster Linie Aerzte und Sportleute, ferner Offiziere und eine größere Anzahl Damen, u. a. die Mitglieder des Damen-Radfahrervereins „Violetta“ bei. Nach einigen einleitenden Worten begann der Herr Vortragende seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß heutzutage auch in Deutschland die Leibesübungen zu einer Mode geworden seien und zwar wenigstens zu einer guten Mode, während andererseits bei vielen, welche anscheinend diese Mode mitmachten, doch lediglich die Erkenntnis der Nützlichkeit solcher Übungen und zwar in Rücksicht auf das Wohlbefinden des Körpers hierfür maßgebend sei. Uebdau ging Herr Professor Zander eingehend auf die Bedeutung der Muskelthätigkeit im menschlichen Körper ein und wies nach, daß übermäßige Anstrengungen der Muskel in der Regel Herzfehler zur Folge hätten, während in einzelnen Fällen auch Lunge und Nieren in Mitleidenschaft gezogen würden, woraus sich auch die längst beobachtete Thatsache erkläre, daß Sieger in Wettläufen, Wettrudern, Radfahren u. c. in der Regel kein hohes Alter erreichten, indem diese Leute ihren Muskeln in den einzelnen Fällen ganz außerordentliche Leistungen zumutheten, nachher aber den Muskeln eine gleich hohe Anstrengung nicht mehr zu bieten vermöchten. U. a. sei vielfach bei solchen anstrengenden Leibesübungen ärztlicherseits eine Erweiterung der Herz-kammern, eine sogenannte Herzdehnung festgestellt worden, welche bei fortgesetzten Anstrengungen leicht eine dauernde Form annehmen können. Andererseits machte Vortragender auch auf die Nachteile aufmerksam, welche aus mangelhafter Pflege der Muskelthätigkeit, besonders bei unter-nährten Personen, entstehen und zu welchen Störungen u. a. die Krampfadern, Bandscheiden, flache Atmung, Blutarmuth, Weichsicht gehörten. Auf Grund dieser Ausführungen zog Vortragender das Resultat, daß Leibesübungen notwendig seien; über die Art derselben lasse sich allerdings nichts bestimmtes sagen, vielmehr richte sich dieses nach der Individualität und Leistungsfähigkeit der einzelnen Personen.

Kunmehr besprach Vortragender die einzelnen dem Körper dienlichen Leibesübungen, zunächst die Kraftübungen, als Gewichtheben, Gewichthochheben, Laufen, wobei Redner bemerkte, daß auch Herr Oberpräsident v. Gohler vor kurzem in einer kleinen Schrift das Laufen als die Grundlage der Kräftigung des Körpers bezeichnet habe. Eine Folge dieser Leibesübungen sei allerdings, sobald sie energisch und angestrengt betrieben werden, eine Verdickung der Leberhaut. Dieses sei, solange die Leibesübungen beibehalten, weiter nicht von Nachtheil, würde jedoch gesundheitschädlich, sobald die Übungen eingestellt würden, weil es durch die Witterungsverhältnisse u. c. bedingt würde. Das gleiche bezüglich der Nachtheile gelte auch von der Lunge, wie es ja auch häufig vorkomme, daß Aftleiden bei ihren Leuten vom Blutsturz befallen wurden. Das Gegenheil aber, das heißt höchst gesundheitszuträglich, seien die Dauerübungen. Hierbei komme es nun vor allen Dingen darauf an, den Zeitpunkt der richtigen Ermüdung nicht zu verpassen. Bei den meisten Dauerübungen, besonders aber beim Schwimmen, stelle sich bald ein Ermüdungsgefühl ein. Nachdem dieses aber überwunden, zeige sich der Körper noch lange leistungsfähig, wobei dann aber leicht das Stadium der Ermüdung über-gangen werde und Uebermüdung eintrete, die dann oben beschriebene nachtheilvolle Kolaen für die Gesundheit habe.

Im weiteren Vortrage legte Herr Zander seine Ansichten über die Vorbereitungen für den Wettsport dar, die einzelnen Grundlagen für den Training, als allmähliche Steigerung der Leistungen u. s. w. und die einzelnen Trainingsmethoden beschreibend, dabei besonders die schädliche Wirkung des einseitigen und gewaltsamen Trainings, wie dieses von den Amerikanern beliebt wird, nachzuweisen. Als Beispiele für die richtige Art des Trainings verlas Vortragender die diesbezüglichen Aeußerungen des deutschen Meisterschaftsfahrers Lehr, des Franzosen Terron, des europä-ischen Meisterschafts-Anderers Fritz Müller u. s. w. Im Anschluß hieran machte Herr Prof. Zander einige Mittheilungen über die Lebensweise im Training, dabei Vergleiche mit den Lebensweisen bei den Trainings an den englischen Universitäten Oxford und Cambridge ziehend. Wichtige Lebensweise und Vermeidung übermäßiger Aufnahme von Flüssigkeit, besonders alkoholischer, stellte Vortragender hierbei als Grundbedingung für ein gesundes Training hin.

Nachdem der Herr Professor weiter noch die Belanglosigkeit von Cocain und Colafamen, welche bisher von Sportsleuten stark gebraucht, für die Muskelthätigkeit festgestellt, besprach er eingehend die neuerdings unumstößlich festgestellte Wichtigkeit des Zuckers für die Körperernährung und die Muskelthätigkeit, besonders zu Zeiten des Trainings. Als ein Beispiel für die außerordentliche Bedeutung des Zuckers zur Körperernährung bei anstrengenden Leistungen führte Redner die von einem Oberstabsarzt in Metz bei Soldaten während des Manövers durch Verabreichung von Zucker angefertigten Versuche an, welche den hohen Nährwerth und die beruhigende Wirkung des Zuckers auf die Herz- und Augen-thätigkeit auf das evidenteste ergeben haben. Redner warnte jedoch davor, den Zucker bei Trainings- und sonstigen anstrengenden Leibesübungen als Hauptnahrung zu betrachten, derselbe dürfe immer nur eine Zugabe bleiben.

Zum Schluß seiner Ausführungen kam Herr Zander dann noch auf die jetzt viel erörterten Fragen zurück: „Sollen Frauen anstrengende Leibesübungen ausüben oder nicht?“ und „Unter welchen Bedingungen ist es den Frauen gestattet, gleich den Männern starke Leibesübungen vorzunehmen?“ An der Hand von Aeußerungen des menschlichen Körpers veranschaulichte Redner zu

nächst die nachtheiligen Folgen des Schnürlebens für den Körper und zog daraus in Beantwortung obiger Fragen folgende Schlüsse: Eine Frau, die sich nicht entschließen kann, ihre Hüften zu entlasten, soll Leibesübungen lieber unterlassen. Wenn die Übungen in zweckmäßiger Kleidung ausgeführt werden, so werden sie dieselben gesundheitsförderlichen und -erhaltenden Wirkungen haben wie bei Männern.

Hiermit schloß Herr Professor Zander seinen Vortrag. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Vorntrager, Herrn Zander den Dank der Zuhörer für die interessanten Ausführungen abgestattet, trennte sich die Versammlung bis auf eine kleinere Zahl Personen, von welchen noch einige Fragen an den Herrn Professor gerichtet wurden.

Sofalnachrichten.

Thorn, 21. April 1899.
— (Ordensverleihungen.) Dem Schneidermeister Wilhelm Giltay in Lindel ist die Rettungsmedaille und dem Strommeister Boblitz zu Schönweich das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Kaiserliche Siegelei Kabinen bei Elbing.) Auf seinem Gute Kabinen an der Ostsee läßt, wie eine keramische Zeitschrift mittheilt, Kaiser Wilhelm gegenwärtig eine große Dampfsiegelei errichten. Der hohe Bauherr interessiert sich sehr für die Anlage, bei welcher natürlich die neuesten Errungenschaften der Siegeleitechnik zur Anwendung kommen.

— (Deutscher Apotheker-Verein.) Die diesjährige Frühjahrs-Versammlung des Kreisverbandes des Deutschen Apotheker-Vereins findet am nächsten Donnerstag (27. April) in Graudenz statt. Die Begrüßung der Teilnehmer und deren Damen findet im „Königlichen Hof“ statt; hieran schließen sich die Verhandlungen, während die Damen die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht über die Königlich Herbstversammlung, Selbstanfertigung galenischer Präparate, Antrag auf Theilung des Kreisverbandes, Gewerbefrage, Wahl eines Delegirten zur Herbstversammlung in Danzig. Nach den Beratungen findet ein Diner statt.

— (Der Zentralverband deutscher Kaufleute), an deren Spitze Senator Schulze-Githorn steht, wird in den Tagen vom 22. bis 24. August in der Reichshauptstadt seinen diesjährigen Verbandstag abhalten. Der Verband umfaßt über 300 kaufmännische Vereine mit etwa 20 000 Mitgliedern.

— (Der Verband der Lederindustriellen von Ost- und Westpreußen) hielt seine letzte Vorstandssitzung in Elbing in Rauch's Hotel ab, woselbst folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Die königliche Eisenbahn-Direktion in Königsberg zu ersuchen, auch in diesem Jahre Pläne gegen Miete und bezügl. Revers zum Bedecken von Wörke zu verabfolgen. Ferner soll an alle Häutehändler und Fleischer der Provinzen folgendes Anschreiben gerichtet werden: Wir Gerber Ost- und Westpreußens richten an Sie die ergebene, wie dringende Bitte, für die Folge für eine schnittfreie und bessere Schlachtung Sorge zu

tragen. In den letzten Jahren hat die schlechte Schlachtung geradezu überhand genommen, wodurch wir Gerber oft in die üble Lage kommen, der Schnitt, wegen die Leber so billig verkaufen zu müssen, daß wir große Verluste erleiden. Der Verband der Lederindustriellen sah sich daher veranlaßt, an alle Händler die Erklärung abzugeben, Hünte aus solchen Städten und Schlachthäusern vom Kaufe auszuschließen, welche zerlöcht, zerstückt, mit starken Schädeln und Flechten behaftet sind.

— (Radfahrer-Verein „Vfcl“.) In der letzten Generalversammlung des Radfahrer-Vereins „Vfcl“ konnte den Erschienenen durch den Vorsitzenden mitgeteilt werden, daß der Verein nunmehr dem Bunde angehöre; (es sind bis jetzt 20 aktive Mitglieder des „Vfcl“ dem deutschen Radfahrer-Bunde beigetreten). Bei der stattgefundenen Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Bädermeister H. U. Wohlfeil 1. Vorsitzender, Restaurateur M. S. Szperke 2. Vorsitzender, Goldarbeiter W. Fund Kassenwart, Goldarbeiter Joh. Rosenfeld Schriftführer, Bädermeister G. Becker 1. Fahrwart, Goldarbeiter G. Rosenfeld 2. Fahrwart, Restaurateur Staudarski Beigewart.

— (Gewerk-Verein Hirsch-Dunker.) Man schreibt uns von bethelligter Seite: Schon lange wäre es sehr notwendig gewesen, auch hier an Orte unter den Arbeitern, die keinem direkten Berufe angehören, eine Einigkeit herbeizuführen. Nun hat es sich der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zur Aufgabe gemacht, hier einen Orts-Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter ins Leben zu rufen. Es gehören zu den Fabrik- und Handarbeitern alle Fabrik-, Depots-, Bahn- und Bauarbeiter, sowie Briefträger und Beamte. Das Material zur Gründung des Vereins liegt vollständig bereit. Falls der Verein zu Stande kommt, wäre wieder ein Schritt auf dem Wege der Selbsthilfe gethan, denn die Hirsch-Dunker'schen Gewerksvereine beruhen auf Selbsthilfe. Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter zählt bereits 15 700 und einige Mitglieder und hat einen Reservefonds von 220 000 Mark; die Kranken- und Begräbniskasse einen Fonds von 200 000 Mark. Weiter gewährt der Verein seinen Mitgliedern Rechtsschutz, Arbeitslosenunterstützung, Umzugskosten, außerordentliche Unterstützungen, Bildungsmittel und hat andere dem Arbeiter zum Nutzen gereichende Einrichtungen für einen wöchentlichen Beitrag von 8 Pf. Außerdem ist noch eine Kranken- und Begräbniskasse, bei der sich jeder nach Belieben versichern kann. Es werden durch Insuper alle Arbeiter aufgefordert, sich der Sache anzuschließen, da keine Politik betrieben wird und keine Behörde etwas dagegen hat.

— (Möcker, 20. April. (Die Heberolle) über die Beiträge der Betriebsunternehmer der westpr. landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für das Jahr 1898 wird vom 24. April bis 8. Mai. c. im Gemeindebureau hier selbst zur Einsicht der Beteiligenden ausliegen.

— (Möcker, 20. April. (Einbruch. Unfall.) Die Fleischergesellen Felix Zimewicz und Michael

Cieminski von hier stahlen in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. vermögenslos gewalttätigen Einbruchs dem Einwohner Franz Santewicz aus St. Pulowo ein Schwein im Werthe von 100 Mark und in derselben Nacht dem Nachtwächter Vincent Kowalski aus Friederichshof ein Kalb im Werthe von 12 Mark. Das Schwein wurde dem Zimewicz im Schlachthaus für Thorn und Möcker beschlagnahmt, der Diebstahl entdeckt und J. sofort verhaftet, ergriff bei dem Erscheinen des Gendarmen Barte durch ein Fenster die Flucht und konnte nicht verhaftet werden. Das Strafverfahren gegen beide Spitzbuben ist eingeleitet worden. — Einen schweren Unfall erlitt am Sonnabend den 15. d. Mts. nachmittags in der Maschinenfabrik von Born u. Schläge hieselbst der Schmiedegeselle Friedrich Naß von hier. Derselbe war an der Schmirgelscheibe mit dem Schleifen von Schaaren zu Hackmaschinen beschäftigt. Naß drückte das Schaar zu heftig vor, wodurch die Schmirgelscheibe plaste. Hierbei flog das Schaar zurück und verlegte dem Unglücklichen den Leib derartig, daß er in das Diakonissen-Krankenhaus in Thorn geschafft werden mußte. h. Rudat, 20. April. (Der Thorneer Entbaufamleits-Verein zum „Blauen Kreuz“) macht am nächsten Sonntag den 23. d. Mts. einen Ausflug hierher nach Rudat, woselbst der Vorsitzende des Vereins, Herr Konsulats-Sekretär S. Streich, um 3/4 Uhr nachmittags in einer dem Verein von der Gemeinde- und Schulbehörde in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten Kasse der Gemeinde eine Vorrede gehalten wird, womit Anreden und Deklamationen verschiedener Vereinsmitglieder verbunden sind. Zu diesem Vortrage werden auch Nichtmitglieder, Männer und Frauen, herzlich eingeladen. Die in Thorn in der zweiten Gemeindefabrik, Bäderstraße 49, übliche monatliche Vereinsversammlung fällt an diesem Sonntag aus.

— (Erledigte Pfarrstellen.) Die Pfarrstelle zu Trutenau-Gratzberg ist zu belegen; Einkommen 6487 Mark neben Wohnung, wovon jedoch bis 1907 eine jährliche Pfändendabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen ist; ferner die Pfarrstelle zu Grzlyin (Diözese Strassburg); Gehalt 1800 Mk. neben freier Wohnung.

Litterarisches.

Sieben erschien im Verlage von Karl Siegismund, Berlin SW., Dessauerstr. 13, die neueste Ausgabe von Stecher's Armees-Einteilung und Quartier-Liste des deutschen Reichsheeres und der kaiserlichen Marine für 1899, Frühjahrs-Ausgabe, 40. Jahrgang. Abgeschlossen Anfang April 1899. Diese seit 40 Jahren regelmäßig erscheinende Armees-Liste enthält eine tabellarische und sehr übersichtliche Zusammenstellung aller Truppentheile der deutschen Armee mit namentlicher Angabe der Chefs (Inhaber), Kommandeure und Standorte, sowie kurze Uniform-Beschreibungen und Abbildungen der Regiments-Namenzüge, ferner die Personalien der Kriegsmilitär- und höheren Militär-Verbände, die Generalstabs-, Inspektions-, Gouvernements- und Kommandanturen, Erziehungs- und Bildungs-

weisen, Verwaltungsbehörden; ferner die Landwehr- und Territorial-Bezirke; ein Verzeichnis sämtlicher Truppentheile nach Waffenart und Nummerfolge und den alphabetischen Quartierstand. — Die Stecher'sche Armees-Einteilung, welche gegen die letzte Ausgabe bedeutend erweitert und um einen ganzen Bogen vermehrt wurde, bringt in der neuen Ausgabe folgende neue Angaben: Die Kommandeure der Bezirks-Kommandos; die etatsmäßigen Stabsoffiziere, Majors, Adjutanten der kgl. Bringen und deutschen Fürsten, ferner Beschreibung der eingetretenen Uniform-Veränderungen, sowie als wichtige Neuerung: eine Anciennitätsliste der Generalität, der Obersten und Oberleutnants. Mit diesen Neuerungen ist die Stecher'sche Liste die vollständigste geworden und entspricht allen an sie zu stellenden Anforderungen. Die Abtheilung „Kaiserliche Marine“ enthält die Personalien des Reichsmarine-Amtes, die Ober-Kommandos und Inspektoren, die Küsten-Bezirke, Verwaltungsbehörden, Schutztruppen für die Kolonien und eine genaue Liste Sr. Maj. Kriegsschiffe nebst Deplazement, Besatzungen und Besatzungs-Etat. Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landrathsämter, Polizei- und Gemeinde-Verwaltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureau's ist dieses altbewährte Armeeschema ein unentbehrliches Hilfsmittel. Hinsichtlich der höheren Chargen bietet dasselbe einen sehr brauchbaren Ersatz der großen, sehr viel theureren Rangliste; es ergänzt dieselbe durch die sächsischen und bayerischen Truppentheile, welche die Rangliste nicht enthält. Ganz besonders aber dient es den Mannschaften des aktiven Dienstes wie der Reserve, der Landwehr und den Einjährig-Freiwilligen als praktisches Instruktions- und Nachschlagebuch, zumal der Preis = 75 Pfg. ein sehr geringer genannt werden muß.

Verantwortlich für den Inhalt: Dietr. Hartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notierungen.	Getreidepreis-Notierungen.	Getreidepreis-Notierungen.	Getreidepreis-Notierungen.
Stroh	128	Gerste	130-135
Weizen	136	Hafer	120-130
...

Wir machen den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir eine **Wasch- und Blätt-Anstalt**, sowie **Gardinenpannerei** eröffnet haben. Neue Wäsche, Kleider, Blusen etc. werden sauber und billig geplättet. Wir bitten die geehrten Herrschaften unser Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Geschw. Kremin,
Schiefer Thurn II,
Thurnstr.

Zur Saat
garantirt 98er Ernte!
Imprägnirte Zuckerrübensamen, Klein-Wanzlebener, à Mk. 25.
Weisse, grünköpfige, verbesserte, belgische Mohrrüben-Samen, echte belgische abgerieben, à Mk. 65.
Prima Virginischen Saat-Mais à Mk. 8.
Seradella à Mk. 6,
sowie sonstige Saaten empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski
Thorn, Brückenstrasse.
Glacé- und Uniform-Handschuhe in recht haltbarem Leder empfiehlt
Handschuh-Fabrikant C. Rausch
Geneigter Beachtung meiner Glacé- u. Uniform-Handschuh-Wäscherei
Schulstraße 19 Culmerstraße 7.
Ein möblirtes Zimmer zu verm. Breitestr. 26. Näh. zu erf. in Schlesinger's Restaurant.

Bazar H. Salomon jr.,
vormals J. Keil,
Seglerstraße

empfehlen neue Sendung der beliebtesten Glacé-Handschuhe.
Damen 4 Knöpf. tabellose Dual. Br. 95 Pf.
4 Knöpf. prima Dual. Br. 1,25 Mk.
4 Knöpf. prima mit Roccocofnäpfen Br. 1,75 Mk.

Sonnenschirme
große Auswahl von 40 Pf. an.
Corsetts
für Damen und Kinder Stck. von 35 Pf. an.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche enorm billig.

Eine Parthie gesäumte Taschentücher prima Qualität Dgd. 1,65 Mk. so lange der Vorrath reicht.
Auf meine Ruh-Abtheilung mache das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam.
Vorjähige Hüte werden hier und preiswerth modernisiert. Die angekauften Reste in Bändern, Spitzen, Stickereien werden

Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20.
zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Singer Nähmaschinen
für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabricate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Original-Singer Nähmaschinen
Kaufmännerei.
Reparaturwerkstätte.
Singer Co. Akt.-Ges.
Thorn, Bäckerstraße 35.

Vom Abbruch d. städt. Ziegelwerkens sind Dachpfannen, Latten etc. billig zu verkaufen.
Gebrachte Restaurations-Tische und Stühle, auch Gartenmöbel, lauft **Richard Gross**, Unions-Druckerei.

Ein freundl. Vorderzimmer in der Brückenstraße, möblirt auch unmöblirt, zum 15. April zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bg.

Zwei elegant möbl. Zimmer mit Burschengeläch v. 1. Mai zu verm. Culmerstraße 13 (nach vorn gelegen.)

Dr. Brehmer's
Heilanstalt für Lungenkranke,
Görbersdorf in Schlesien.
Aerztlicher Leiter:
Doktor Carl Servaes.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uymacher Lange.

5 Zim., 3. Et., 600 Mk. Baderstr. 23.
4 Zim., 2. Et., 450 Mk. Misp. Markt 12.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstr. 13/15.
Geschäftsstelle mit Wohnung, 360 Mk. Brückenstraße 8.
4 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstr. Ecke.
3 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Hofstraße 1.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
Geschäftsraum, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
2 Zim., 3. Et., 270 Mk. Gerechteste 5.
3 Zim., 2. Et., 260 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 260 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 4. Et., 250 Mk. Gerechteste 35.
Stalln. Rem., 250 Mk. Brombergerstr. 96.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
Wohn., 150-250 Mk. Heiligegeiststr. 7/9.
2 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 3. Et., 200 Mk. Melliensstr. 29.
2 Zim., 1. Et., 192 Mk., Grabenstr. 24.
2 Zim., Pt., 192 Mk. Grabenstr. 24.
2 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., Pt., 180 Mk. Brückenstr. 8.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
2 Zim., Kellerw., 100 Mk. Grabenstr. 64.
1 Zim., 3. Et., 72 Mk., Schillerstr. 20.
2 n. 3., 2. Et., 36 Mk. mit Breitestr. 25
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
1 Pferdehals, Schulstraße 20

Ein möblirtes Zimmer, Kabinett und Burschengeläch zu verm. Gerechteste 30, parterre, rechts.
1 gut möblirtes Zimmer ist an eine einzelne Dame od. Herrn billig zu vermieten im Botanischen Garten. Möbl. Zim. zu verm. Baderstr. 9, III.

Gut möbl. Zimmer für 1-2 Herren mit Pension sofort zu vermieten. Seglerstraße 6, II.
Möbl. Zim. v. Hofstr. verm. Thurnstr. 5, VI.
Gut möbl. Z. v. Hofstr. v. Schillerstr. 4, III.

Herrschäftliche Wohnungen von 5, 6 und 7 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neubauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

M. möbl. Zim. mit Pension billig zu haben Schulmacherstraße 24, III.
Zwei gut möbl. Zimmer billig zu verm. Brückenstraße 38.

Herrschäftliche Wohnung von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör von sogleich od. später zu vermieten. Anfr. Brombergerstraße 60 im Laden.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermieten. Anfr. Brombergerstraße 60 im Laden.

Melliens- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad etc. von sogleich od. später zu verm. Näheres in der Exp. d. Bg.

1 gut renob. Wohnung von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit auch ohne Pferdehals von sogleich oder später zu vermieten. Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

Die 2. Etage, Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche und Zubehör, ist von sofort anderweit zu vermieten. A. Herzberg.

Manfardenwohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermieten. Anfragen Brombergerstr. 60, im Laden.

Breitestraße 29, 3 Tr.
ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern etc., a. 1. Oktober zu verm.

Gerechteste Nr. 30 ist eine herrschäftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und eine kleinere Wohnung von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn Decomé.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten Heiligegeiststraße Nr. 16.

Kleine Wohnungen von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind von sofort oder später zu vermieten in unserm neubauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermieten Culmerstraße 20.

Waldhäuschen, Bromberger-Vorstadt, 1 gr. Wohnung aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Zub., und mehrere kleine Wohnungen.